

ALTER FRIEDHOF ST. MARIEN-ST. NIKOLAI BERLIN

Der Alte Friedhof der St. Marien- und St. Nicolaigemeinde ist bereits der fünfte Begräbnisplatz der beiden im Mittelalter gegründeten Kirchengemeinden. Nach Aufgabe und Überbauung der älteren Friedhöfe ist er ihr ältester erhaltener Gottesacker. Am Tag der Einweihung am 27. Juli 1802 fand traditionell eine Beisetzung statt. Der erste Bestattete war der Seifensieder Johann Friedrich Wach. Er dürfte ein typischer Vertreter der von Handwerkern und Kaufleuten bewohnten Altstadt gewesen sein. Ihre repräsentativen Erbbegräbnisse aus der Zeit nach 1812 lassen sich an der Ostmauer des Friedhofs finden. Die Stadtmauer wurde um den Begräbnisplatz herum geführt.

Nach einem Entwurf des Stadtbaurats Carl Ferdinand Langhans erfolgte 1814 eine erste Vergrößerung des Friedhofs. Auch die zweite von 1822 geht auf Entwürfe dieses Architekten zurück. Das zweite Angliederungsgelände lag westlich des Kerngebiets entlang der heutigen Prenzlauer Allee. Langhans entwarf eine frühe Version eines Parkfriedhofs mit einem regulären Wege- system. Es entwickelte sich hieraus der Typus des Allee-Quartier- Friedhofs, der in Berlin seit 1826 üblich wurde. Die letzte Erweiterung erfolgte um die Mitte des 19. Jahrhunderts.

Im Oktober 1863 fand die Einweihung der gotisierenden Friedhofskapelle und der Leichenhalle statt. Nicht unüblich waren in der Folgezeit starke Abräumungen von abgelaufenen Grabstellen. 1877 wurden etwa 116 Grabstellen eingeebnet und die Grabzeichen beseitigt. Besonders betroffen waren hiervon guss- eiserne Grabmale. Dass heute noch ein einmalig kostbarer Bestand an eisernen Malen vorhanden ist, verwundert, zumal auch nach 1900 über sechs Tonnen „Bruchiesen“ abgefahren wurden.

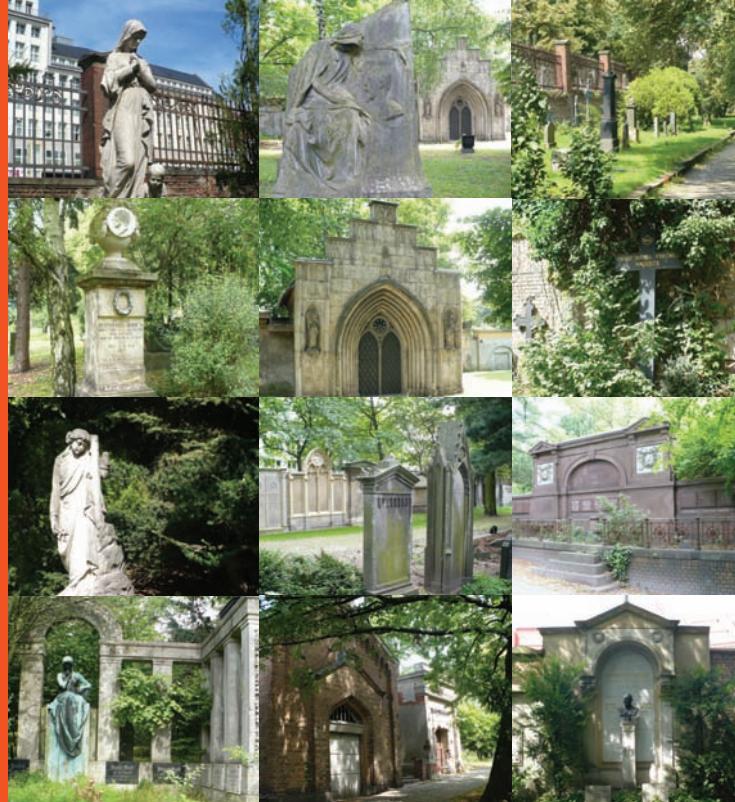
1913 musste die Westmauer nach einer Straßenverbreiterung neu geschaffen werden. Das repräsentative Portal entwarf Max Hasak, das Giebelrelief „Lebensbogen des Menschen“ geht auf Ernst Wenck zurück. Das einst hübsche Verwalterhaus von 1909 verlor im Zweiten Weltkrieg sein geschweiftes Dach. 1970 wurde der Friedhof auf Weisung des Magistrats für Beisetzungen geschlossen. Nachbeisetzungen blieben jedoch möglich. 1995 wurde der Friedhofsbetrieb wieder regulär aufgenommen.

(Autor: Jörg Kuhn)

DAS PROJEKT

Friedhöfe erzählen Geschichte. Sie berichten von Menschen unserer vergangenen und gegenwärtigen Kultur. Sie verknüpfen große und kleine Geschichten mit regionalen und überregionalen Bezügen. Um das unter Marmor und Granit verborgene Wissen zu erschließen, sind meist aufwendige Recherchen in Bibliotheken und Archiven notwendig. Dieses Wissen wird nun für den Friedhofsbesucher mit der App Wo sie ruhen auf einfache Weise zugänglich. Ein Audioguide auf dem Smartphone navigiert den Besucher zu ausgewählten Grabmalen. Der Spaziergang über den Friedhof wird zur Reise durch die Geschichte.

Auf 50 Friedhöfen in Deutschland werden über 1.400 historisch bedeutende Persönlichkeiten und ihre letzte Ruhestätte mittels kurzer Hörbeiträge, Texten und Fotos vorgestellt. Der Schauspieler Hans-Jürgen Schatz spricht die von über 60 Autoren verfassten Beiträge. Sie beleuchten neben den persönlichen Lebensläufen der Verstorbenen auch die architekturgeschichtliche und kunsthistorische Bedeutung einzelner Grabanlagen. Die Podcasts, Bilder und Karten der einzelnen Friedhöfe können auch ohne Smartphone über die Webseite www.wo-sie-ruhen.de mit einem Desktop-Rechner oder Laptop abgerufen werden.



ALTER FRIEDHOF ST. MARIEN-ST. NIKOLAI BERLIN
WO SIE RUHEN: BERÜHMTE GRABSTÄTTEN AUF
HISTORISCHEN FRIEDHÖFEN IN DEUTSCHLAND

ADRESSE

Alter Friedhof
St. Marien-St. Nikolai
Prenzlauer Allee 1
10405 Berlin

www.wo-sie-ruhen.de



GEFÖRDERT AUS MITTELN:



IMPRESSUM

Projektträger:
Stiftung Historische Kirchhöfe und
Friedhöfe in Berlin-Brandenburg,
Berlin
Ausgabe 2022

Projektsteuerung:
HORTEC, Christa Ringkamp,
Berlin

Layout:
ringkamp kommunikationsdesign,
Hannover

1. Gotthilf Benjamin Keibel
 2. Johann Samuel Rauch
 3. Adelheid Goldschmidt
 4. Carl Ritter
 5. Amalie Mertens
 6. Sigismund David Moewes
 7. Franz Daniel Friedrich Wadzeck
 8. Gustav Rose
 9. Christian Gottfried Ehrenberg
 10. Karl Ludwig Friedrich von Hinckeldey (E)
 11. Johann Nikolaus Caspary, Johann Marx Caspary
 12. Robert Toberentz
 13. Adolf Kux
 14. Theodor Hildebrand
 15. Franz Mett
 16. Wilhelm Spindler, Carl Spindler (E)
 17. Christian Bernhard Rode (E)
 18. Familien Rudloff und Wolff
 19. Ludwig u. Elisabeth Jonas (E)
 20. Carl Knoblauch, Alfred Knoblauch
 21. Carl Gottlieb Keibel, Henriette Knoblauch, geb. Keibel
 22. Friedrich Gottlieb von Halle
 23. Henriette und Christian Wilhelm Brose
 24. Eduard Knoblauch (E)
 25. Heinrich Siegmund Blanckertz, Rudolf Blanckertz
- (E) Ehrengrabstätte des Landes Berlin

